



Universitätsbibliothek Paderborn

**Höchst Wunderbarliches Leben/ vnd allerseligstes
absterben/ sowol grosse Wunderwerck/ als auch gar
herrliche/ fürtreffliche/ allerChristlichste/ von Him[m]el
gefloßne Lehr/ der heiligen/ sonderbaren/ ...**

Raimund <von Capua>

Augspurg, 1619

Welchermassen sie die trewhertzigkeit / in grossem vberfluß gegen den
Armen erzeugte / vnnd von einer gar lieblichen geschicht / so jhr in
verrichtung eines solchen wercks begegnete. Das 5. Capitel.

urn:nbn:de:hbz:466:1-42643

Welcher massen sie die trewhertzigkeit/in
 grossen vberflus/ gegen den Armen erzeigte / vnd von einer
 gar lieblichen Geschicht / so ihr inn verrichtung
 eines solchen wercks / be-
 segnete.

Das V. Capitel.

In diser Heyligin / als sie merckte / das sie Gott vmb
 souil mehr angenemb sein wurd / wievil mehr sie sich
 gegen dem Nächstten / nach beschaffenheit seiner dürff-
 tigkeit / mit vnd barmhertzig / erzeigte / ist ein grosse innbrün-
 stige begierd entstanden / den Armen dürfftigen auch mit den
 zeitlichen Gütern zu hilff zu kommen / deren halben sie dann
 ihren Vatter / weil sie für sich selbst / des ihrigen nichts ge-
 habt / mit ganz inniglicher bitt / ersuchte / ihr von seinem
 Gut / etlichen Almosen / den Armen ihrem gutachten nach /
 außzuthailen / freyledig zuerlauben. Welches der Vatter ihr
 nun / seitmalen er ihrer Heyligkeit schon ganz vergewist ge-
 west / vmb souil desto lieber bewilligt / vnd deshalb dem gan-
 zen hauffgesind ernstlichen gebotten / wann sie gleich alles dis /
 was im ganzen hauff were / hinweg geben wurd / das dan-
 noch keins so vermessen sein soll / ihr die geringste verhinde-
 rung daran zuthun. Darauß hat nun dise mitleidig Junck-
 frau angefangen / den Armen reichlich zugeben / jedoch nit
 ohne die Tugend der gebärendten maß / sondern gabe mit
 fleiß achtung / wem sie das Almosen mittheilte / vnd obs des-
 selben warhafftig notdürfftig / auch zuempfangen würdig we-
 re / oder nit. Da ihr derowegen zu einer zeit ein hauffvolck v
 Statt / welches in großmächtiger Armut ware / vñ doch auß
 scham sich des bittlens enthielte / kundbar worden / wurd sie in
 dem inneristen ihres hertzens / zu einer so grossen mitleidenliche
 barmhertzigkeit bewegt / das sie an einem morgen frü bey des
 Morgens

Der Vatter
 erlaubte ihr /
 nach seinem gut-
 achten / Almo-
 sen zugeben.

Ihr trewher-
 zigkeit gegen
 einem Armen
 hauffvolck

Morgenbetin/sich selbst mit Korn/Wein/Del/ vnd anderen nothwendigen sachen beladen / vnd dasselb durch hilff der stercke des Gemüts/gleich wie ein Eselin/welches die schwere des Saumbes auff sich hat/zu dem hauß derselben Armen leuth truege/vngeacht sie gar weit von ihrem Hauß wohneten/vnd fand zu ihrem glück/auff fürsichung Gottes/die thür offen/stelle deswegen solche sachen/in grosser stille allgemach hinein/gienge wider fort/vnd zohedie thür heimlich nach ihr zu/name darauff ihren weeg in besonderer eyl/wider zu hauß/vnd hat noch fernner vil andere mal dergleichen weiter gethan. Es wolle dabey aber ein jedes auch dise ganz verwunderliche Geschichte vernemmen / welche sich einomals vnder anderem/mit diser Jungckfrawen/in verrichtung eines solchen wercks der barmhertigkeit begeben / nemblichen als sie auff ein zeit/mit einer sehr grossen Kranckheit/behafft gewest/das sie von der Fuhsolen/bis auff die Hauptscheitel/fast geschwollen gewesen/vnd deshalber auff keinem fuß nit stehn hat konden/sonderen mit grossen schwerzen zu Beth ligen müssen/ ist ihr in solchem/von einer Wittibin sampt vilen Kinderen/was gestalt sie in grossmechtiger Armuth lebten/gesagt worden. Darvon wurd nun dieselb zu so grossen herrlichem mitleiden bewege / das sie darauff zu nachts ihren Bräutigam ganz inniglichen gebeten / sich zu demütigen / ihr die stercke des Leibs sonit zeit zuuerleihen/damit sie ihrem brauch nach/in eigener Person / derselben gedngstigten Wittibin zu hilff kommen köndte. Vnd dise Jungckfraw / dieweilen sie sich darüber alsbald verwunderlicher weis gesterckt befunden/hat dabey die begerte gnad erhalten zuhaben/erkannt / Ist derowegen ein wenig vor tag auffgestanden/fülte ein Säcklin mit Korn/zwo zimliche grosse Flaschen / die eine mit Wein/vnd die ander mit Del / name auch darzu noch andere zur nahrung nothwendigen sachen / sie vrtheilte aber bey ihr selbst/

Ein wunder-
barliche ge-
schicht.

Almsusen oder
hilff/so sie ei-
ner Wittibin
mit vilen Kin-
deren erzigt.

selbst/ demnach es nit vnder hundert pfund gewichts schwer/
 vnd derselben Wittibin Haus auch weit von dannen entle-
 gen ware/das es ihr alles auff ein mal zu ertragen/vnmöglich
 sein wurd/doch dessen ohnangesehen / vertraute sie auff die
 hilff des Herren/vnd probierte sich mit dapfferem Gemüth/
 name ein theil auff die Arken/henckte etlichs an die gürtel / das
 vbrig aber begriffe oder faste sie in die händ/vnd da sie es auff
 dise weis auff zuheben versucht/ erkandte dabey die offenbare
 hilff Gottes/dann sie hat es nit münder leichtlich/als ob das
 selb alles nur ein ringer strohalm were/ auffgehoben. Nach
 deme aber vor leutung der grossen glocken des Pallastis / lei-
 nem in der Statt ohne habendte erlaubnuß auff der gassen
 zugehn/zugelassen wurd/wartete sie vmb deswillen mit gros-
 sem verlangen/auff das leuten solcher Glocken / alsdann
 ist einsam mit geschwollnem Leib/solche burde tragent / inn
 grosser verwunderlicher geschwindigkeit/dem hauß der Wit-
 tibin zugeyle/die aber ohne zweiffel mehr getragen worden/
 weder sie tragen thet / Doch ist ihr/wie sie gleich nahende bey
 der thür des Hauß gewest/dies begegnet / das nemlich die
 Göttlich hilff gewichen/vnd ihr deshalber solche burde/wel-
 che zuuor ganz leicht gewest/so schwer worden ist/das sie sol-
 ches auff die Erden stellen hat müssen / vnnnd vnangesehen sie
 darbey ganz wol vermerckte / das ihr dasselbige ohne die
 Göttliche sonderbare beyständige hilff / wider auff zuheben/
 vnmöglich were / setze sie doch ganz kein misstrawen in ihren
 Bräutigam / sonderen wuste wol/ was er einmal anfangen/
 dasselb auch enden thet / Darumben hats von newem ihu
 ganze stercke/dieselb nidergestelte burde/wider fort zutragen/
 versucht vnd angewendt/vnd obwolten sie es mit grosser mühe
 auffheben könden / dannocht aber brachtesie es entlichen zu
 der Porten der Wittibin / vnd fande die thür auß der surs-
 hung Gottes mit hart oder gar beschlessen/deshwegen begriffs

D dieselb

dieselb auff der einen vnnnd andern seiten / eröffnete solche auff
 dise weis allgemach / vnd stelte alles hinein / welches jedoch nit
 so still vnd gehaimb beschehen möge / das die Wittibin / welche
 gar leih Schlicke / nit daruon erwachet were / Dise Junck-
 frau aber / inn deme sie solches vermerckt / wolte (damits nit
 gesehen oder erkandt wurd) eylendts fliehen / inn demselben Au-
 genblick aber / ist ein so grosse schwäche des Leibs angestossen /
 das sie sich gang nit erheben oder bewegen könden / dar abs daff
 nit wenig betrieht wurde. Gleichwol erkandte sie den lust oder
 die kurtzweil so ihr Bräutigamb ihres einfältigen guten ver-
 meinens halber / mit ihr genossen / darumben erzeitigen sich dise
 zwo widerwertige bewegungen inn ihr / als eins thails ware
 dieselb mit innmüttigem verdruß etwas erzürnet / weilen sie die
 gefahr / welche (da sie zur selben stund solcher gestalt einsamb be-
 funden wurde) darauß entspringen köndte / besirchten müssen /
 anderwerts aber Lächelts darumben / das ihr Bräutigamb sich
 souil demüttigte / der gestalt mit ihr seiten lust zuneffen / der o-
 halben hat sie sich etwas erzürnet vnnnd lächleude / zu ihme inn
 grossen vertrauen lehrte / vnd sprach / Ach mein Herz / meiner
 Seelen lieblichkeit / vber alle siessigkeit / warumbt ihust mir doch
 dises / gedunckt es dich dann gut sein / das dein Magdt durch
 die Leuth auff dise weis verspottet / vnd von allen disen Nach-
 bauren für ein Nätzin gehalten werde / sihe / der tag wirdt mich
 als balden bey meniglichen offenbar machen / vnnnd ich wurde
 als dann wie ein Lörin / oder velleicht noch ärger geachtet wer-
 den / gedencke derowegen / ach mein Jesu an dein grosse Barm-
 herzigkeit / die du mir bis auff disen Augenblick erzeitigt / vnnnd
 gedulde oder laß nit zu / das ich also inn dise schmach gerathe /
 siche mit an mein sündiges leben / durch welches ich vil ärgers
 verdient hette / sondern verzehemir all meine Sünden / vnnnd
 weilen nun diß mitleidige werck / des du mir zumerichten geben
 hast / dein ist / so vermeine ich / du sollest mich des halber / nit inn
 dise

Luftbartelt /
 so ihr Bräuti-
 gam mit ihr
 genossen.

Ein gang an-
 müttige red zu
 ihrem Bräuti-
 gam.

dise Schmach kommen lassen / darumben verleihe mir auch
 mein Jesu sovil stärke / das ich wider zu haus kehren künde/
 darnach gib mir wievil Kranckheit du wilt. Nach solchem Ge-
 bett / hat sie sich nach ihrem größten vermögen / mit händen vnd
 Füssen / von der Erden auff zustehn / bemüht / vnnnd etwas er-
 zühlet / gegen ihr selbst gesprochen / du köndest gleich oder nit /
 so must doch gehn / wann du auch gar darüber sterben soltest /
 Die Wittib aber welche vnder diesem vom Böih auff gestan-
 den / sich auch mit den Klaidern angethon / vnnnd diejenige sa-
 chen / so ihr also gebracht worden / gesehen het / ist auff die strass
 hinauff gelauffen / zuerkundigen / wer doch die Persohn / die ihr
 solches gebracht / sein möchte / vnnnd da sie dise Junckfraw
 (welche mit mühe ein wenig vom Haus hinweg ware) allein
 vnd sonst niemands gesehen / auch dieselb an ihrem Dr-
 densklaid alsbald erkandt / hat sie ihr gleich / wer solche ihr
 gutthäterin sein müß / eingebildet / beuorad / dieweilen ihr auch
 zuuor / durch das gmain geschrey / der oberflus ihrer trewher-
 tigen werck / wol bekandt gewist / inn solchem aber / ware diser
 Junckfrawen von ihrem Bräutigam / sovil stärke verlihen /
 Das siehe es völlig oder clar tag worden / im Gemüth ganz er-
 lustigt zu Haus kommen ist / vnd befand sich wider mit ihrer
 vorigen Kranckheit / vmb ihres mehreren ver-
 diensts / vnnnd grösserer glorwürdigkeit
 willen / behafft vnnnd be-
 laden.

